



Die Schöne und der Eisbär: Claudia Schiffer, fotografiert 2006 in London.

Aus rein narzisstischen Gründen: Ich habe mit einem Fotografen zusammengelebt, der jede Menge Bilder von mir geschossen hat. Er hat aber leider immer nur eine Foto aus den Kontaktbögen entwickelt. Weil ich aber alle anderen Fotos auch vergrössert sehen wollte, habe ich viel Zeit in der Dunkelkammer verbracht, Fotos von mir selbst entwickelt und meine Augenringe wegretuschiert. Es war eine ziemlich eitle Lehrzeit, aber ich habe dabei das Handwerk gelernt. Und als er mir eine Kamera geschenkt hat, war mir bald klar, dass ich lieber dahinter als davor stehen will.

Ihre Karriere als Fotografin startete dann sehr plötzlich.

Ich hatte es satt, Mädchen in diesen strengen Posen der achtziger Jahre zu sehen, und habe einfach Schnappschüsse und bewegte Momentaufnahmen gemacht. Das Einzige, das ich fotografieren wollte, war das Leben, das von der jeweiligen Person ausgeht. Ich wollte Blödsinn machen und Spass haben. Fellini, Visconti, Murnau, Fritz Lang: So wollte ich meine Fotos komponieren. Dieses Übertriebene, Hysterische und Dramatische begeistert mich. Ich finde das auch in Designern wie John Galliano und Jean Paul Gaultier wieder, deren Mode ich liebe und die mich immer wieder aufs Neue inspiriert.

Sie sind diejenige, die Claudia Schiffer entdeckt hat. War Ihnen damals klar, dass Sie einen zukünftigen Superstar vor sich haben?

Überhaupt nicht! Sie ist ein hübsches Mädchen, aber ich fand sie nicht so umwerfend. Wir fotografierten eine Geschichte zum Thema «Ein Tag im Leben eines Models» oder so. Das war ganz nett, aber nicht wirklich aufregend. Als ich dann zu Hause in meiner kleinen Dunkelkammer stand, um die Bilder zu entwickeln, fiel ich aus allen Wolken. «Die schaut ja aus wie Brigitte Bardot!», dachte ich. Das habe ich in Wirklichkeit aber gar nicht gesehen, das wurde erst auf den Fotos sichtbar. Daraufhin fotografierte ich in meiner kleinen



Die Fotografin Ellen von Unwerth mit ihrem neuen Buch «Fräulein».

Wohnung eine weitere Serie von ihr. Ich setzte sie in meine kleine Sitzbadewanne, die Haare und das Make-up waren ganz auf Brigitte Bardot ausgerichtet, auch das Styling der Kleider war dementsprechend retro. Diese Fotos habe ich dann Paul Marciano, dem Besitzer von Guess Jeans, gezeigt, der begeistert war.

Hätten Sie ihr also 1989 nicht unbedingt eine Karriere als Topmodel vorausgesagt?

Ich hätte tatsächlich nie gedacht, dass Claudia so ein Erfolg werden würde. Natürlich hat sie dann auch meiner Karriere viel geholfen. Aber wie gesagt, so etwas kann man vor-

her nicht wissen. Ich bin überzeugt davon, dass auch Corinne Day, als sie Kate Moss entdeckte, keine Ahnung von deren Potenzial hatte.

Sie meinen also, es sei eine Glückssache?

Nein, das ist etwas Magisches, was die Menschen berührt. Und es ist eine Glückssache, wenn man dies als Fotografin findet. Doch man weiss nicht schon im Vorhinein, was es ist, was Menschen so anspricht. Da ist ein Funke, der überspringt.

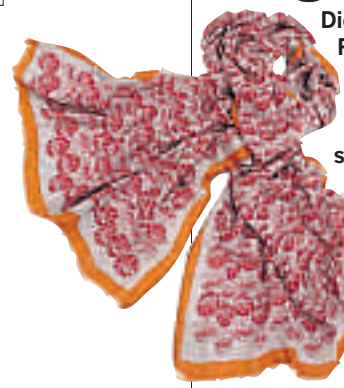
Interview: Cordula Reyher

Ellen von Unwerth

Die 1954 in Frankfurt am Main geborene Fotografin Ellen von Unwerth gehört zu den bekanntesten zeitgenössischen Fotografinnen. Nach einer kurzen Karriere als Nummerngirl im Zirkus Roncalli jobbte sie als Model, bis sie Mitte der achtziger Jahre selbst zu fotografieren begann. Obwohl ihr eine klassische Ausbildung fehlte, gelang ihr bald der Durchbruch als Modefotografin, nicht zuletzt dank einer aufsehenerregenden Geschichte für «Elle», für die Ellen von Unwerth die damals noch völlig unbekannte und erst 17-jährige Claudia Schiffer fotografierte. Heute ist Ellen von Unwerth eine gefragte Modefotografin, Regisseurin und Porträtistin der Stars. Sie lebt mit ihrer Tochter in Paris. (jvr.)

Stil-Radar

Luftig-leicht



Die deutsche Firma Fraas hat sich ganz der Produktion von Schals, Tüchern oder Capes verschrieben. Ob aus Kamelhaar, Seide, Cashmere oder Bambusfaser, die Produkte des vielfältigen Sortimentes von Fraas bestechen

durch hochwertige Qualität und zeitgemässen Komfort. So etwa das mit Schiffs-Motiven bedruckte Stück der Sonja Kiefer Collection aus Modal. Ähnlich wie Viskose wird Modal aus Zellulose gewonnen, hat eine gute Reißfestigkeit und ist weich im Griff. Ein zusätzlicher Anteil von Cashmere macht diesen maritimen Schal zu einem leichten, zugleich wärmenden Begleiter für den Frühlingsbeginn. (kid.)

Bedruckter Schal (90% Modal, 10% Cashmere), ca. 140 Fr., erhältlich bei www.fraas.com.



Fuchsig warm

Der Frühling kündigt sich zwar zaghaft an, doch ungeschützte Hälse, insbesondere diejenigen der ganz Kleinen, sollen weiterhin gut bedeckt sein. Auch wenn Pelz in den letzten Saisons (auch) in der Kindermode immer beliebter geworden ist, so gibt es noch Eltern, die darauf gut verzichten können. Eine drollige Alternative und zugleich ein augenzwinkerndes Statement für pelzlose Mode ist der handgestrickte Fuchschal (aus Wolle, Mohair und Acryl), welcher neckisch jeden Kinderhals ziert – und natürlich wärmt. (kid.)

Fuchschal, erhältlich in den Farben Grau, Braun und Violett für Fr. 89,90, bei www.littlemissmoma.ch.

Für eine bunte, bessere Welt



Im Universum der deutschen Designerin Angelika Paschbeck sprüht es vor Farben und Lebensfreude. Bekannt ist ihre Linie «Paschbeck Fummel + Kram» für ihre fröhlichen Halstücher, die in aufwendiger Handarbeit in einer ethisch fairen Manufaktur in Indien hergestellt werden. Verkaufserreger ist das Modell Babushka, auf dem etwa 80 Stichtechniken vereint sind. Wer Glück hat, schnappt sich im Webshop eines der begehrten Tücher mit Matroschka-Stickerei, deren Produktion einige Monate benötigt. (kid.)

Von Hand gewebtes und handbesticktes Seidentuch (110x110 cm), ca. 660 Fr., erhältlich über www.fummelundkram.com.

The Dolder Grand

Der Plan für Menschen, die mal keinen Plan haben möchten.

The Dolder Grand Tel +41 44 456 60 00 www.thedoldergrand.com

173 Zimmer und Suiten, The Restaurant, Garden Restaurant, Bar, Spa auf 4'000 Quadratmetern

The City Resort of Zurich since 1899

